



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1857

Bedburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96004)

2.

Diese zur Taufschüssel gehörige Kanne ist eine spätere Arbeit, indem der auf dem Deckel sitzende schildtragende Löwe nebst dem Wappen des Prinzen Moritz von Nassau-Siegen auch dessen Ordensinsignien wahr, welche der Geschenkgeber erst gegen die Mitte des 17ten Jahrhunderts besass.

Die Kanne ist 1' hoch und wiegt 2 Pfd 24 Lth. Von reichen Arabesken umgeben, erscheint auf der Vorderseite eine allegorische Frauengestalt, einen Papagei auf der Hand wiegend; zu ihren Füßen liegt ein Anker, und im Hintergrunde erblickt man eine Stadt. Eine zweite allegorische Figur mit Nektarschale und Amphora, ebenfalls im Vordergrund einer Stadt, schmückt die andere Seite. Man hält beide für allegorische Beziehungen auf die ost- und die west-indische Compagnie und deren Welthandel besonders mit Amsterdam.¹²

BEDBURG,

Kirchdorf an der linken Rheinseite, eine Stunde südlich von Cleve. Graf Ludolph errichtete an der Stelle, wo bereits ein Klausner seine Einsiedelei aufgeschlagen hatte, in Folge eines Gelübdes im Jahre 780 hier ein Bethaus, aus welchem Graf Arnold II. auf Veranlassung des h. Noribert, damals Chorherrn zu Xanten und Stifter des Prämonstratenser-Ordens, ein Frauenkloster dieses Ordens machte (1121). Dasselbe ward nach der Verwüstung der Baulichkeiten im geldrischen Kriege 1499 von Johann II. nach Cleve verlegt.¹

Tafel X.

1. 2.

Reliquienkreuz aus gelbem Metall und vergoldet vom Ende des XIV. Jahrhunderts, in der Pfarrkirche zu Bedburg. Die Darstellungen der beiden Seiten sind gravirt. Wirkliche Grösse.

3.

Vier Steinbilder ebendaher, einen Hund, eine Sirene, eine männliche Figur und eine Bestiarie darstellend, sämmtlich in sitzender Stellung. Es scheinen die Träger eines Taufsteines vom Anfang des XII. Jahrhunderts zu sein.

12. v. Velsen S. 117.

1. Gelenius de admirand. p. 754.

Lac. I. 274, 404 und 463. II. 356.

Das steinerne Grabmal Arnolds II. und seiner Gemahlin ist nach v. Velsen S. 257 erst in neuerer Zeit weggeschafft worden.